

Woche 12/2010

NÖN

STADT TULLN

Hochzeitsrallye im schrottreifen Auto

ABENTEUER / Melanie Eckl und Cornel Kerber fahren in einem (gerade noch fahrtüchtigen) Kombi vom Allgäu bis Jordanien.

VON THOMAS PEISCHL

TULLN, GABLITZ, SIEGHARTSKIRCHEN, JORDANIEN, USA / Venedig? Paris? Karibik? Traumschiff? Langweilig! Melanie Eckl und Cornel Kerber wollten schon immer eine besondere Hochzeitsreise und mit der Rallye Allgäu-Orient haben sie ihre persönliche Traumfahrt gefunden.

Das Tullner Pärchen wird am 30. April als erstes Team starten. Im Standesamt Ehrwald - dem Heimatort des Bräutigams - werden die beiden einen Zwischenstopp einlegen und einander das Ja-Wort geben. Dann geht es weiter, 6.000 Kilometer quer durch Europa, bis nach Amman in Jordanien. Begleitet wird das Brautpaar auf seiner „Tour d'Amour“ von Gerald und Roman Gutscher aus Sieghartskirchen, Reinhard Spielmann aus Gablitz und Brian Henry aus den USA.

Gemeinsam bilden sie das Rallyeteam88. Im sportlichen Wettstreit mit über 100 weiteren Teams ritzen sie um den Sieg und ein Kamel, das am 16. Mai von der jordanischen Prinzessin überreicht wird. Eine besondere Hochzeitsreise zu erleben ist aber nicht die einzige Motivation für das Abenteuer. „Gleichzeitig



Melanie Eckl und Cornel Kerber mit dem Ford Escort Kombi, der das Hochzeitspaar vom Allgäu bis in den Orient bringen soll. „Wir hoffen, dass das Auto hält. Mechaniker haben wir keinen dabei, aber jeder im Team kann ein paar Sprachen - wir werden schon irgendwie durchkommen“, so die Braut.

FOTO: ZVG

tun wir etwas für den guten Zweck“, verrät das Brautpaar, „denn die Autos aller Teams gehen am Ende in den Besitz des World Food-Programmes (WFP), einer Unterorganisation der UNO, über.“

Diese sorgt dafür, dass sie als Ersatzteillager vermarktet und mit dem Erlös Hilfsprojekte unterstützt werden. In den vergangenen Jahren wurde beispiels-

weise eine Käserei in Al Rabia aufgebaut, die fünf Beduinenfamilien Einkommen und Arbeit sichert. Zusätzlich dazu liefert das Rallyeteam88 zwei neue Kinderrollstühle für ein Behinderten-Kinderheim in den syrischen Ort Salamiyah.

Und wenn sie am Ende das Kamel gewinnen? „Dann schenken wir es einem Nomaden-Kind“, lacht die Braut.

DIE RALLYE ALLGÄU-ORIENT

Die Veranstaltung ist kein Rennen im klassischen Sinn. Es gelten die Regeln der Straßenverkehrsordnungen. Die Route auf dem Landweg nach Jordanien ist frei wählbar. Autobahnen und Mautstraßen

sowie Navigationssysteme sind tabu. Übernachtet werden darf nur in mitgenommenen Zelten oder in Unterkünften, die im Schnitt nicht mehr als 11,11 Euro pro Nacht kosten. Info: www.allgaeu-orient.de

ZAHL DER WOCHE

5.000 Euro winken demjenigen, der als Sieger einer besonderen Casting-Show hervorgeht. Gesucht wird Niederösterreichs Supertalent. Auf welchem Gebiet auch immer, stellen Sie Ihr Licht nicht länger unter den Scheffel! SEITE 17

ANGEMERKT



THOMAS PEISCHL über Folke Tegethoffs Schule des Zuhörens.

lp@peischl@noen.at

Zuhören im Gemeinderat

Die konstituierenden Sitzungen der Gemeinderäte bieten die Chance eines Neuanfangs. Dazu möchte ich den Mandataren Worte von Folke Tegethoff ans Herz legen: „Zuhören heißt Aufmerksamkeit und Zeit schenken. Erst wenn Hören zu Verstehen wird, kann man von Zuhören sprechen.“

Im Grunde einfache Ratschläge, deren Umsetzung im (politischen) Alltag aber gar nicht so einfach ist. Zur Verdeutlichung einige Negativbeispiele, was im (Orts-)Parlament häufig unter Zuhören verstanden wird:

1. Bei der Wortmeldung des politischen Mitbewerbers nur auf eine Atempause zu warten, um dann die eigene Botschaft unterzubringen.
2. Den sachlichen Inhalt ignorierend nur auf Angriffspunkte zu lauern, um den Vorschlag, da er ja „von den anderen“ kommt, im Keim ersticken zu können.
3. Kritik, möge sie noch so berechtigt sein, sofort als Angriff auf die eigene Partei/Person auszulegen. Diese so rasch als möglich abzuwürgen (siehe Punkt 1) und zum Gegenangriff überzugehen...

Vielleicht kann Zuhören à la Tegethoff zumindest bis zum nächsten Wahlkampf auf den Tagesordnungen unserer Gemeinderäte Einzug halten.

HERR LEOPOLD



Talentierte auf Spezialgebiet

„Ich bewerb' mich jetzt auch bei der Suche nach dem Supertalent - als Meister im Ausreden-Erfinden, wann ich wieder einmal z'lang im Kaffeehaus g'sess'n bin.“